

Workshop 2

**Thema: Ein junger Mann vor Gericht –
ein Fall aus Basel in den 1930er-Jahren**

**Fokus: Was für ein Mensch verbirgt sich
hinter Gerichtsakten?**

Erarbeitet von

Antonia Schmidlin

Sabine Strebel

Hermann Wichers

Mai 2017

Inhaltsverzeichnis

- Die Zeitangaben sind ungefähre Werte.
- Der Workshop braucht mehr als einen halben Tag Zeit. Es bietet sich an, einen ganzen Tag im Archiv zu reservieren und eine Archivführung dazu zu buchen.
- Die Führung kann auch zwischendurch stattfinden.

	Quellen/Material	Arbeitsschritte	Minuten	Seite
0. Informationen für die Lehrperson				4
1. Einstimmung: Basel im Jahre 1932	Informationstext, Stichworte auf Powerpoint	Die Lehrperson informiert die Klasse über die Stadt Basel im Jahre 1932	10	6
2. Ein Velodiebstahl	Dokument 1: Rapport des Polizisten Affolter vom 31.8.1932 Dokument 2: Diagramm Vierteljahresausgaben einer fünfköpfigen Normalfamilie	Die SuS vergleichen die beiden Materialien. Sie erkennen den hohen Wert eines Velos.	10	8
3. Der Täter meldet sich	Dokument 3: Polizeirapport vom 1.9.1932	Die Lehrperson zeigt und erläutert das Dokument.	5	9
4. Der Steckbrief	Arbeitsblatt 1: Formular eines historischen Steckbriefes Dokument 4: Der Steckbrief von 1932 Dokument 5: Fotografie von 1943 Dokument 6: Aussage einer Zeugin über das Aussehen von Gaston Dreher	Die SuS füllen in einem historischen Formular einen Steckbrief aus. Die SuS lesen einen Steckbrief und vergleichen ihn anschliessend mit einer Fotografie.	15 10	10
5. Gaston Dreher wird verhaftet und das Verfahren gegen ihn wird eröffnet	Dokument 7: Polizeiverzeigung mit den Informationen zur Vorgeschichte Dokument 8: Haftbefehl Dokument 9: Effektenverzeichnis	Die Lehrperson zeigt und erläutert die Dokumente. Die SuS können den behördlichen Vorgang nachvollziehen.	20	11
6. Gaston Dreher erzählt sein Leben	Dokument 10 als Hörtext	Die SuS hören die Aussagen Gaston Drehers und äussern sich zum Gesamteindruck.	15	12
PAUSE				
7. Die vier Delikte unter der Lupe	Beilagen: Material und Arbeitsauftrag für Gruppen 1-4	Die SuS befassen sich nun vertieft mit den vier Delikten. Dieser Teil enthält 3 Arbeitsschritte. Es werden jeweils zwei verschiedene Aussagen einander gegenübergestellt. 1. Gruppenarbeit 2. Präsentation der Gruppenarbeiten 3. Plenum	70	14
PAUSE				

8. Die Verteidigung	Dokument 11: Verzicht auf eigenen Verteidiger Dokument 12 als Hörtext: Das psychiatrische Gutachten	Die Lehrperson zeigt und erläutert das Dokument. Die SuS hören die Begründung des Verteidigers und äussern sich zum Gesamteindruck.	20	17
9. Das Urteil	Dokument 13: Das Urteil	Die Lehrperson zeigt und erläutert das Dokument.	5	19
Optional 10. Gaston Dreher verteidigt sich in einem späteren Fall	Dokument 14: Die Verteidigungsschrift von Gaston Dreher aus dem Jahr 1934	Die SuS lesen die Schrift, zuerst im Faksimile (Handschrift), dann im Transkript. Sie äussern sich zu ihrem Gesamteindruck.	optional 20	20
11. Schlussdiskussion	Projektion der Dokumente 15-17	Die Lehrperson erläutert den weiteren Verlauf von Gaston Drehers Leben. Die SuS reflektieren die Archivarbeit.	30	21
Gesamtdauer circa 230 Minuten, ohne Pause				

Anhang

Ausführlicher Lebenslauf von Gaston Dreher				23
Weiterführende Aufgaben			je nach Auftrag	
1. Ein Nachruf auf Gaston Dreher		Kreative Schreibaufträge, als Hausaufgabe oder im Klassenverband		25
2. Brief an die Nichte von Gaston Dreher				26
3. Rechercheblock	Digitale Quellen aus dem StABS, siehe Anleitung für die Online-Recherche	Die SuS recherchieren zu Hause oder im Projektunterricht.		27
3.1. Virtueller Spaziergang mit Gaston Dreher durch Basel in den frühen 1930er Jahren				28
3.2. Schauplätze der Geschichte gestern und heute				30

O. Informationen für die Lehrperson

Die Akte Gaston Dreher

Gaston Dreher wurde am 7. Juli 1907 als Sohn von Elie und Caroline Dreher, geb. Levy, in Mulhouse (Mülhausen) geboren. Zwei Jahre später kam seine Schwester Suzette zur Welt. Der Vater entstammte einer ostjüdischen Familie, wuchs in Bayern auf, wanderte später nach Frankreich aus und erwarb 1904 die französische Staatsangehörigkeit, die Mutter war gebürtige Elsässerin. 1912 zog die Familie nach Basel. Im Ersten Weltkrieg verweigert der Vater die Einberufung in die französische Armee. Am 17. August 1921 wurde er in die psychiatrische Anstalt „Friedmatt“ (heute UPK) eingewiesen, wo er am 16. März 1923 verstarb.

Die Erkrankung des Vaters belastete das Leben der Familie schwer. Gaston verliess die Schule nach Ablauf der obligatorischen Schulpflicht von acht Jahren ohne Abschluss. Er entglitt seiner Mutter und geriet immer mehr auf die „schiefe Bahn“. Nach einer ersten Anzeige 1922 wurde er in der Erziehungsanstalt Klosterfiechten untergebracht. Da er französischer Staatsbürger war, vermittelte man ihn nach Strassburg, wo er eine Lehre als Damenschneider begann, die er aber bald abbrach, um nach Basel zurückzukehren.

Dort wurde Gaston zunächst im Jugendheim untergebracht. Die Probleme mit seiner Mutter wurden immer gravierender. Im Dezember 1923 versorgte ihn der Vormundschaftsrat bis zum Lehrabschluss im Pestalozziheim Neuhof in Birr/AG, wo er im April 1926 seine Lehre als Herrensneider abschloss. Anschliessend fand er kurzfristig Arbeit in einer Basler Schneiderei, dann geriet sein Leben erneut aus den Fugen. Im August 1927 beging er einen Diebstahl. Am 11. Oktober 1927 verurteilte ihn das Strafericht zu einer ersten Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Danach trat er in den französischen Militärdienst ein, aus dem er aber rasch entlassen wurde.

Nach einem längeren Aufenthalt in der Anstalt Rouffach im Elsass wurde Gaston kurz nach seiner Rückkehr nach Basel im Oktober 1931 aus sittenpolizeilichen Gründen (wegen ungenügendem Ausweis über einen einwandfreien Zweck des Aufenthaltes) auf die Dauer von 10 Jahren aus der Schweiz ausgewiesen. In den Jahren 1932 bis 1937 verbüsste er mehrere Haftstrafen in Frankreich und der Schweiz, in die er immer wieder illegal zurückkehrte. Nach einer Haftstrafe in Bern 1937 verliert sich seine Spur in der Schweiz, zumindest wurde er nicht mehr aufgegriffen und verurteilt.

1940 wurde Gaston wie viele Elsässerinnen und Elsässer ins Landesinnere evakuiert. Nach der Niederlage Frankreichs hielt er sich bis August 1942 in der unbesetzten Zone auf, zuletzt in Limoges. Als Jude war er an Leib und Leben gefährdet. Im März 1942 erbat er vergeblich eine Einreiseerlaubnis in die Schweiz, in der Folge erliess die Eidgenössische Fremdenpolizei eine Einreisesperre auf unbestimmte Dauer. Im Herbst 1943 flüchtete Gaston aus Angst vor einer Deportation in die Schweiz. In Basel meldete er sich als Flüchtling, wurde festgenommen und in Untersuchungshaft gesetzt. Wegen der Landesverweisung und der kriminellen Vergangenheit beschloss man seine Ausweisung. Am 2. Dezember 1943 wurde er bei Genf an die Grenze gestellt. Sein weiterer Weg führte über das Internierungslager Drancy (Paris) nach Auschwitz, wo er nach einigen Monaten Zwangsarbeit am 21. April 1944 ermordet wurde.

Was macht die Fälle von 1932 und 1934 besonders interessant?

Gaston Dreher, ein junger 25-jähriger Mann begeht im August 1932 einen Velodiebstahl. Der Geschädigte zeigt den Diebstahl an. Am 1. September um 5 Uhr morgens meldet sich Gaston Dreher von sich aus mit dem gestohlenen Velo und will es zurückgeben. Nun wird klar, dass er schon seit Januar 1932 gesucht wird und mehrere Delikte begangen hat. Rasch zeigt sich, dass der junge Mann schon eine lange behördliche Vorgeschichte besitzt: sein Leben war bereits 1922 aus den Fugen geraten. Vormundschaft, psychiatrische Abklärungen und Haft gehören zu seinen Erfahrungen. Über diese Vorgänge haben die Basler Behörden etliche Dossiers angelegt. Die Quellenlage über den jungen Mann ist also ausserordentlich hoch. Doch auch wenn wir sehr viel wissen und einen sehr genauen Einblick in das Privatleben eines Menschen haben, so stellt sich immer wieder die Frage: Wie genau kommen wir über Gerichtsakten an einen Menschen heran? Was für ein Mensch verbirgt sich hinter Gerichtsakten?

Die Delikte, die der junge Mann im Jahr 1932 begangen hat, sind merkwürdig. Warum bestellt jemand einen Grabstein für einen Menschen, der gar nie gelebt hat? Warum bringt jemand ein gestohlenen Velo auf einem Polizeiposten zurück? Die Schülerinnen und Schüler werden eine Vielzahl an widersprüchlichen Aussagen entdecken. Was bedeutet dies für die Beurteilung des Menschen Gaston Dreher?

Zu beachten ist dabei stets die spezifische Gerichtssituation, welche den beteiligten Protagonisten eindeutige Rollen zuweist: Sie sind Angeklagter, Opfer, Zeuge, vernehmender Polizist, Untersuchungsrichter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt und Richter in einem strukturierten juristischen Verfahren, in dem es um die Ermittlung des Sachverhaltes und dessen Aufarbeitung bis hin zum Urteilsspruch geht. Vieles wie etwa die Fragen zum Verhör wurde nicht schriftlich festgehalten, wird für die SuS aber über die Arbeit mit den Quellen greifbar. Die SuS können mit dieser dichten, lebendigen und materiell schönen Akte während des Workshops wie Historikerinnen und Historiker arbeiten lernen.

Zwei Jahre nach dem Gerichtsverfahren von 1932 steht Gaston Dreher erneut vor Gericht. Wieder geht es um ein gestohlenen Velo. In diesem Prozess verteidigt er sich selbst. Sein ausführliches Verteidigungsschreiben gibt einen Einblick in die Psyche des jungen Mannes, wirft aber auch ein Schlaglicht auf die Dreissigerjahre und die Wirtschaftskrise.

1. Einstimmung: Basel im Jahre 1932

Die Lehrperson beschreibt den historischen Kontext, in dem sich die Geschichte abspielt.

Form: Vortrag

Dauer: 10 Minuten

Material:

- Powerpoint-Präsentation zur Unterstützung des Referates
- Optional können Quellen physisch als Illustration vorliegen: z.B. Adressbuch, Stadtplan, 2 Bände mit Gerichtsprotokollen, Polizeijournal

Erläuterung für die Lehrperson für den Kommentar der Powerpointfolie:

1932 lebten im Kanton Basel-Stadt gut 155'000 Menschen, davon etwa 148'000 in der Stadt. Rund 30'000 Einwohner waren Ausländer, dies entsprach einem Ausländeranteil von gut 19%, von diesen waren mehr als 2/3 Deutsche. Anfang der 1930er Jahre gab es nochmals einen Einbürgerungsschub, dann ging der Ausländeranteil im Zuge der grossen Weltwirtschaftskrise spürbar zurück.

Im Jahr 1932 erreichte die Krise ihren Höhepunkt. Sie verlief in der Schweiz aber anders als in den Nachbarländern. Zwar war die Exportwirtschaft ebenfalls früh betroffen, wegen einer günstigen Binnenkonjunktur (Wohnungsbau) begann der steile Abschwung aber erst 1931. Dafür hielt die wirtschaftliche Stagnation mit steigender Arbeitslosigkeit bis ins Jahr 1936 hinein an. Frankreich und Deutschland waren früher und heftiger von den Folgen der Krise betroffen, ihre Auswirkungen gingen aber bereits ab 1932 langsam wieder zurück. Allerdings herrschten auch hier wirtschaftlicher Niedergang und hohe Arbeitslosigkeit.

Auch in Basel war die Arbeitslosigkeit hoch, zum Jahresende 1932 zählte man 6'000 Arbeitssuchende, bei einem Jahresdurchschnitt von monatlich 3'500 Arbeitslosen, was auf den hohen Anstieg in der zweiten Jahreshälfte verweist. Auf 100 offene Stellen kamen 407 Arbeitssuchende, nur gut 19 Prozent der Stellensuchenden fanden eine neue Arbeit. Die Lage der Arbeitslosen war sehr prekär, da die kantonale Arbeitslosenversicherung nur drei Monate Taggelder in Höhe von 50-60 Prozent des Lohnes zahlte. Wer keinen Anspruch mehr auf Unterstützung hatte, musste sich an die Armenpflege wenden und wurde im schlimmsten Fall in die Heimatgemeinde abgeschoben. Über finanzielle Rücklagen verfügte nur ein kleinerer Teil der Bevölkerung, die meisten Menschen waren auf den täglichen Verdienst angewiesen, wobei die Löhne oftmals niedrig waren.

Immerhin war die soziale Absicherung in Basel deutlich höher als in weiten Teilen der Schweiz. 1914 wurde eine Öffentliche Krankenkasse gegründet, die bereits in den 1920er Jahren rund die Hälfte der Wohnbevölkerung im Krankheitsfall absicherte. Seit 1926 existierte zudem die erwähnte obligatorische Arbeitslosenversicherung für alle abhängig Beschäftigten, ferner gab es seit demselben Jahr Mietzuschüsse für Familien mit mehr als drei Kindern. 1932 wurde die obligatorische kantonale Altersversicherung geschaffen, die allerdings erstmals 1947 Renten auszahlte.

Grosse öffentliche Investitionen ermöglichten trotz der Krise den Ausbau der Infrastruktur. So entstanden von 1930-42 auf St. Jakob die in der Schweiz modernsten Sportanlagen jener Zeit, 1931 wurde das Gartenbad Eglisee eröffnet, 1934 das Hallenbad Rialto und die Kunsteisbahn im Margarethenpark. Hinzu kamen der Bau der Dreirosenbrücke, des Arbeitsamtes und des Kunstmuseums. Prägend war auch ein intensiver Wohnungsbau, der bereits vor dem Ersten Weltkrieg eingesetzt hatte und bis in den Zweiten Weltkrieg hinein auf hohem Niveau verblieb. Dies veränderte die Stadt stark, innerstädtische Quartiere mit älterer Bausubstanz verloren an Wohnqualität, die Menschen zog es in die aufstrebenden Quartiere mit grosszügigen Mietshäusern und/oder Reiheneinfamilienhäuser.

Politisch war die Stadt von den Auseinandersetzungen zwischen den im sogenannten Bürgerblock verbundenen Parteien (Radikaldemokraten, Liberal-Konservative, Katholisch-Konservative, Bürger- und Gewerbeapartei) sowie den Linksparteien (Sozialdemokraten und Kommunisten) geprägt. In der Regierung dominierte der Bürgerblock, im Grossen Rat waren die Mehrheitsverhältnisse enger. Bei den Wahlen im Frühjahr 1932 erreichten die Linksparteien 44,4 Prozent der Stimmen, die Parteien des Bürgerblocks 50 Prozent.

Überleitung zu Schritt 2:

Innerhalb der zwei dicken Bände der Verfahren von 1932 befassen wir uns jetzt mit einem Gerichtsfall.

Die Geschichte beginnt damit, dass der Dachdecker Wilhelm Mühleisen ein gestohlenen Velo meldet.

2. Ein Velodiebstahl

Dokument 1: Polizeirapport des Polizisten Affolter vom 31.8.1932

Form: Gruppenarbeit und kurze Plenumsrunde

Die Lehrperson fragt zuerst:

1. Wem von Ihnen ist schon einmal das Velo gestohlen worden?
2. Wie geht man dabei als geschädigte Person vor?
3. Wie stark beeinträchtigt es den Alltag, wenn einem das Velo gestohlen wurde?

Nun schauen wir uns einen Diebstahl aus dem Jahr 1932 an.

Auftrag für SuS:

Sie erhalten den Polizeirapport von 1932. Welche Begriffe verstehen Sie nicht? Was fällt Ihnen grundsätzlich auf im Unterschied zu einer heutigen Meldung eines Velodiebstahls?

Dauer: 10 Minuten

Dokument 1 im Faksimile (Beilage: Dokument 1 im Faksimile)

Dokument 2: Diagramm Vierteljahresausgaben einer fünfköpfigen Normalfamilie, digital (in der Powerpoint)

Die SuS erkennen, dass das Velo für die Berufstätigkeit des Dachdeckers sehr wichtig ist. Er meldet den Diebstahl bereits am frühen Morgen, der Wert des Velos ist sehr hoch.

Sie erkennen auch, dass eine Familie im Jahr 1932 circa die Hälfte des Hauhaltungsgeldes für Lebensmittel ausgibt.

Hinweis für die Lehrperson:

Die hohe Inflation in den Jahren 1918 bis 1922 führt dazu, dass die Werte so stark ansteigen.

3. Der Täter meldet sich

Dokument 3: Polizeirapport vom 1.9.1932

Der Täter, den wir noch nicht kennen, meldet sich einen Tag später auf dem Polizeiposten im Lohnhof. Es kommt zu einem zweiten Polizeirapport. Der Rapport wird auf Folie gezeigt und vorgelesen (Handschrift!). Man kann sehen, dass der Täter bereits «ausgeschrieben» ist, also gesucht wird.

Form: Vortrag

Dauer: 5 Minuten

Dokument 3: Polizeirapport vom 1.9.1932, digital (in der Powerpoint)

Überleitung zu Punkt 4, kurze Plenumsrunde:

Wie sucht man Menschen?

- a. heute? (Handyortung, Spuren im Netz z.B.)
- b. damals?

Überleitung zum Steckbrief.

4. Der Steckbrief

Arbeitsblatt 1: Leeres Beispiel eines historischen Steckbriefes

Dokument 4: Steckbrief von Gaston Dreher 1932

Form: Partnerarbeit

Auftrag für SuS:

1. Sie erhalten ein Blankoformular aus den 1930er Jahren. Füllen Sie es aus, indem Sie Ihren Banknachbarn, ihre Banknachbarin beschreiben.
2. Jetzt lesen Sie in Zweiergruppen den Steckbrief von Gaston Dreher von 1932. Können Sie sich eine Vorstellung von diesem Menschen machen?
3. Es gibt eine Fotografie von Gaston Dreher aus dem Jahre 1943. Inwiefern stimmt sie überein mit Ihren Vorstellungen?

Dauer: 25 Minuten

Arbeitsblatt 1: Ein Blankoformular für den ersten Arbeitsschritt, für alle SuS eine Kopie in Papierform (Beilage: Arbeitsblatt 1)

Dokument 4: Steckbrief von GD vom Februar 1932, StABS: JJ1 1932-89, pro Zweiergruppe eine Kopie in Papierform (Beilage: Dokument 4 im Faksimile)

Dokument 5: Fotografie von 1943, BAR#E4264#1985-196#704#2, digital (in der Powerpoint).

Dokument 6: Aussage einer Zeugin zum Aussehen von Gaston Dreher, digital (in der Powerpoint)

Information für die Lehrperson:

Das Bild von Gaston Dreher aus dem Jahr 1943 ist die einzige bisher bekannte Fotografie.

Überleitung zu Schritt 5:

Gaston Dreher hat eine Vorgeschichte. Bereits am 1. September, also am Tag, an dem sich Gaston Dreher gemeldet hat, notiert der Journalführer des Polizeidepartements die wichtigsten Elemente der Vorgeschichte.

5. Gaston Dreher wird verhaftet und das Verfahren gegen ihn wird eröffnet

Dokumente 7, 8 und 9: Polizeiverzeigung, Haftbefehl und Effektenverzeichnis vom 1.9.1932

Die Lehrperson informiert darüber, was die Polizei bezüglich der Vorgeschichte am 1.9.1932 notiert.

Form: Vortrag

Dauer: 20 Minuten

Dokument 7: Polizeiverzeigung vom 1.9.1932, digital (in der Powerpoint

Umschrift:

«Vorbekannt + schon i.d. Friedmatt [= Psychiatrische Klinik] versorgt gewesen. Am II.X.1927 wg. schweren Diebstahls 2 Mte. Gefgs. [= Gefängnis].

D[ur]ch Beschl[uss] des hiesigen Pol.Dep. [= Polizeidepartements Basel-Stadt] vom 31.X.1931 auf 10 Jahre, d.h. bis I.XII.1941, aus der Schweiz ausgewiesen (Art. 27/2)

Steht z.Zt. in U-Haft wg. Diebstahlsverdachts.»

Dokument 8: Der Haftbefehl vom 1.9.1932 digital (in der Powerpoint)

Dokument 9: Das Effektenverzeichnis digital (in der Powerpoint)

Information für die Lehrperson:

Da Gaston Dreher seit 1931 für die Dauer von 10 Jahren des Landes verwiesen ist und keinen festen Wohnsitz hat, wird er direkt in Untersuchungshaft genommen. Dies geschieht normalerweise nicht bei einem Velodiebstahl. Das Effektenverzeichnis zeigt, was er bei der Verhaftung auf sich trug und in der Untersuchungshaft abgeben musste.

Überleitung zu Schritt 6:

Währenddessen beginnt nun das Verfahren gegen Gaston Dreher, es sind insgesamt 4 Delikte, die er begangen hat, bevor er sich mit dem gestohlenen Velo gemeldet hat. Die Schülerinnen und Schüler werden sich in Gruppen mit jedem der vier Delikte vertieft beschäftigen.

6. Gaston Dreher erzählt sein Leben

Dokument 10: Protokoll vom 3.9.1932

Information für die Lehrperson:

Im Jahr 1932 gerät Gaston Dreher's Leben vollends aus den Fugen. Nach dem Landesverweis vom 31.10.1931 für die Dauer von 10 Jahren hat er keine Perspektive mehr, nach Basel zurückzukommen und sein Leben dort in geordnete Bahnen führen zu können. In Frankreich verbringt er seit Ende 1928 mehr als 1 ½ in der psychiatrischen Anstalt Rouffach, eine Existenzmöglichkeit sieht er dort wohl auch nicht. So kehrt er immer wieder illegal nach Basel zurück, wo er im Frühjahr 1932 eine erste Straftat begeht, allerdings direkt nach Frankreich ausweicht und so der Verhaftung entgeht. Im April wird er in Paris wegen Zechprellerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt, im Juni in Mulhouse wegen Diebstahls zu drei Monaten. Diese Strafe verbüsst er bis zum 26.8. 1932. Unmittelbar nach der Entlassung aus dem Gefängnis begibt er sich nach Basel. Am 27.8. trifft er sich mit seiner Mutter in St. Louis, am Tag darauf taucht er in ihrer Wohnung in Basel auf, übernachtet dort und wird dann von ihr aufgefordert, diese zu verlassen. Die folgende Nacht verbringt er in einer Basler Pension. Am 30.8. besucht er eine Familie Marchand in Hagental, abends ist er wieder in Basel, hat keine Übernachtungsmöglichkeit, stiehlt ein Velo und fährt damit in der Nacht ins Jugendheim Neuhof in Birr im Kanton Aargau, wo er mehrere Jahre untergebracht war. Dort kann er ebenfalls nicht bleiben und kehrt in der darauffolgenden Nacht wieder per Velo nach Basel zurück. Dort meldet er sich um 5 Uhr morgens auf dem Lohnhof und zeigt sich selber an. Man darf vermuten, dass er völlig erschöpft ist und einfach ein Bett gesucht hat.

Form: Hören eines Tondokumentes/kurzes Plenum

Auftrag für SuS:

Sie hören die Aussagen von Gaston Dreher, in denen er sein bisheriges Leben erzählt.

- Was haben Sie für einen Gesamteindruck?
- In welcher Verfassung ist Gaston Dreher, als er sich am 1. September 1932 um 5 Uhr in der Früh meldet?

Dauer: 10 Minuten

Stützfragen:

Gaston Dreher stellt sich seine nähere Zukunft in der Fremdenlegion vor. Er betont zudem stark, dass er nicht geisteskrank sei. Wie sind diese Aussagen zu beurteilen? Warum will Gaston Dreher unbedingt verhindern, dass man ihn als geisteskrank wahrnimmt?

Wichtig: In den Tagen unmittelbar vor dem 1. September ist Gaston Dreher unentwegt unterwegs, er schläft kaum, irrt herum. Dies muss den SuS bewusst sein, wenn sie nun die weiteren Verhörprotokolle lesen.

Dokument 10: Protokoll vom 3.9.1932, als Hörtext (Beilage: Dokument 10 im Faksimile für die Lehrperson, als Hörtext für die Schülerinnen und Schüler)
[gelesen von Julian Schmidlin]

Powerpoint mit den Ereignissen der Tage vor der Festnahme

7. Die vier Delikte unter der Lupe

Die Delikte von Gaston Dreher werden nun in einem Untersuchungsverfahren genau behandelt. In dichter Reihenfolge finden innerhalb von etwa 20 Tagen zahlreiche Verhöre und Konfrontationen statt. Dieses Verfahren dient der Vorbereitung des Prozesses. Es werden Beweise gesammelt, Aussagen verglichen. Die folgende Quellenarbeit ist das «Kernstück» des Workshops und damit der aufwändigste Teil. Die Schülergruppe wird in vier Gruppen aufgeteilt.

Form: Gruppenarbeit und Plenum

Auftrag für SuS:

A. Gruppenarbeit (30 Minuten):

Gruppe 1: Dieses ist das früheste Delikt aus dem Februar 1932, wegen dem auch die Fahndung ausgeschrieben worden war. Besprechen Sie folgende Fragen:

- Wieso kommt es im Februar 1932 nicht zum Verfahren?
- Wie unterscheiden sich die Erzählung der Geschädigten und die Erzählung des Angeklagten? Markieren Sie die entsprechenden Stellen im Text.
- Wie erklären Sie es sich, dass Gaston Dreher ein halbes Jahr nach der Tat sich so genau an die Détails erinnert?
- Verhält sich der Angeklagte im Verhör klug oder schadet er sich? Führen Sie Argumente für die beiden Einschätzungen an und formulieren Sie, zu welchem Ergebnis Sie persönlich kommen.

Gruppe 2: Beantworten Sie folgende Fragen:

- Was ist am 27. August 1932 genau vorgefallen?
- An welchen Stellen weichen die Berichte vom 1.9. und vom 7.9. voneinander ab? Markieren Sie die entsprechenden Stellen im Text.
- Wie erklärt Gaston Dreher sein Verhalten?
- Für wie glaubwürdig halten Sie die Aussagen von Gaston Dreher?

Gruppe 3: Vergleichen Sie die Anzeige von Karl Maring-Schaub und das Verhör mit Gaston Dreher, indem Sie folgende Fragen beantworten:

- Vergleichen Sie die beiden Erzählungen und stellen Sie fest, wo sie voneinander abweichen. Markieren Sie die entsprechenden Stellen!
- Hat die Perspektive der Befragten (Geschädigter, Angeschuldigter) einen Einfluss auf den Inhalt des Protokolls, das Polizist Hofmann verfasst? Begründen Sie Ihre Meinung und belegen Sie diese mit Textstellen.
- Ist eine Strategie des Angeklagten zu erkennen? Begründen und erläutern Sie Ihre Meinung dazu.
- Welche Fragen liegen dem Verhör, welches die Grundlage des Rapportes war, zu Grunde? Formulieren Sie zwei solche von Ihnen vermuteten Fragen.

Gruppe 4: Gaston Dreher erzählt zwei Mal, wie er das Velo gestohlen hat. Beantworten Sie folgende Fragen:

- Vergleichen Sie, wo die beiden Erzählungen voneinander abweichen. Markieren Sie die entsprechenden Textstellen.
- Untersuchen Sie, inwiefern die Gesprächspartner (am 1.9. Polizist Hofmann, am 10.9.1932 Staatsanwalt Jordi) einen Einfluss auf den Inhalt des Protokolls haben.
- Woran lässt sich die Strategie des Angeklagten erkennen?
- Welche Fragen liegen dem Verhör, welches die Grundlage des Rapportes war, zu Grunde? Formulieren Sie zwei solche von Ihnen vermutete Fragen.

B. Plenumsrunde 1 (30 Minuten):

1. Jede Gruppe berichtet, was in «ihrem» Fall genau geschehen ist.

Als Stütze für die Erzählung und das Zuhören wird ein Stadtplan projiziert, auf dem die vier Schauplätze der Delikte eingetragen sind.

2. Jede Gruppe berichtet kurz, was sie als Antwort auf die gestellten Fragen diskutiert haben.

C. Plenumsrunde 2 (10 Minuten)

Nach all dem Gehörten: Was für ein Bild haben wir vom Angeklagten?

Dauer: total 70 Minuten

Gruppe 1: Aussagen der Geschädigten vom 10.2.1932 im Vergleich zu jenen des Angeklagten vom 7.9.1932 (Beilage: Material und Auftrag für Gruppe 1)

Gruppe 2: Erstes Verhör mit Gaston Dreher vom 1.9.1932 im Vergleich zu den Aussagen von Gaston Dreher in der Konfrontation vom 7.9.1932. Aussagen von Gaston Dreher vom 12.9. 1932 und vom 22.9.1932 vor dem Staatsanwalt (Beilage: Material und Auftrag für Gruppe 4)

Gruppe 3: Aussagen von Herrn Maring-Schaub vom 31.8.1932 im Vergleich mit den Aussagen von Gaston Dreher vom 1.9.1932 (Beilage: Material und Auftrag für Gruppe 4)

Gruppe 4: Erste Einvernahme von Gaston Dreher am 1.9.1932 und Einvernahme vom 10.9.1932 zum Velodiebstahl (Beilage: Material und Auftrag für Gruppe 2)

Information für die Lehrperson:

Screenshot der Powerpoint-Folie für die Plenumsrunde 1



8. Die Verteidigung

Dokumente 11 und 12: Erklärung des Angeklagten vom 28.9.1932 und Antrag des Verteidigers vom 30.9.1932

Der Angeklagte hat ein Recht auf Verteidigung; in diesem Fall wünscht er einen Offizialverteidiger. Er muss ihn nicht bezahlen, kann ihn aber dafür nicht wählen.

Form: Vortrag

Dauer: 5 Minuten

Dokument 11: Erklärung des Angeklagten vom 28.9.1932, digital (in der Powerpoint)

Mildernde Umstände?

Form: Hören eines Tondokumentes/kurzes Plenum.

Auftrag für SuS:

Der Verteidiger verlangt, dass ein früheres psychiatrisches Gutachten zu den Beweismitteln beigelegt wird. Er fordert, dass das Gutachten beim Prozess vorgelesen wird.

Sie hören seine Begründung.

- Sind dies gewichtige mildernde Umstände?
- Nimmt der Verteidiger die Interessen von Gaston Dreher wahr?

Dauer: 10 Minuten

Dokument 12: Antrag des Verteidigers F. Dickmann vom 30.9.1932 als Hörtext, (Beilage: Dokument 12 im Faksimile für die Lehrperson, als Hörtext für die Schülerinnen und Schüler)

[gelesen von Andreas Barth]

Im Anschluss informiert die Lehrperson:

Dem Wunsch des Verteidigers wird stattgegeben, das Gutachten von 1927 wird tatsächlich auszugsweise vorgelesen. Dieses Gutachten befindet sich aber nicht in den Prozessakten, sondern in der Krankenakte der Friedmatt [heute Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)]. Diese befindet sich in der UPK und die Einsichtnahme muss dort angefragt werden. Sofern die personenbezogenen Schutzfristen des Archivgesetzes des Kantons Basel-Stadt wie im vorliegenden Fall abgelaufen sind, wird der Zugang gewährt. Die Einsicht erfolgt im Staatsarchiv.

9. Das Urteil

Dokument 13: Das Urteil vom 4. Oktober 1932

Das Urteil ist 10 Seiten lang. Es werden nur die letzten beiden Seiten projiziert und erläutert, was beschlossen wurde.

Aus Zeitgründen muss hier auf die Beurteilung des Strafmasses (ist es gerecht, angemessen, streng?) verzichtet werden.

Form: Plenum

Frage an die SuS:

Denken Sie, dass Gaston Dreher mit diesem Urteil zufrieden ist?

Zeit: 5 Minuten

Dokument 13: Das Urteil vom 4. Oktober 1932, digital (in der Powerpoint)

Information für die Lehrperson:

Das Urteil scheint relativ mild ausgefallen zu sein. Offensichtlich wurde den mildernden Umständen also Rechnung getragen. Gaston Dreher bleibt weiterhin aus der Schweiz ausgewiesen. Bei den heimatlichen Behörden, in diesem Fall Frankreich, wird der Antrag auf Versorgung gestellt. Ob dieser Antrag Resultate bringt, bleibt offen. Wäre Gaston Dreher Schweizer, würde vom Staat die Versorgung in Aussicht genommen.

Optional

10. Gaston Dreher verteidigt sich in einem späteren Fall

Dokument 14: Verteidigungsschrift von Gaston Dreher vom 25.8.1934, im Faksimile und als Transkript (Beilage: Dokument 14 im Faksimile und Transkript)

Nach der Haftentlassung steht Gaston Dreher zwei Jahr später erneut vor Gericht. Auch in diesem Prozess geht es um ein gestohlenen Velo. Diesmal verteidigt sich der Angeklagte aber selber. Seine Verteidigungsschrift ist von Hand geschrieben.

Partnerarbeit und Plenum

Auftrag für SuS

1. Die erhalten zuerst ein Faksimile der Verteidigungsschrift. Versuchen Sie den Text zu lesen.
2. Wenn nötig erhalten Sie eine Umschrift.
3. Beurteilen Sie den Inhalt: Verteidigt sich der Angeklagte geschickt? Bewirkt er Verständnis oder eher das Gegenteil?
4. Abschliessendes Urteil: Verändert sich unser Bild von Gaston Dreher durch diese Verteidigungsschrift?

Zeit: 20 Minuten

Dokument 14: Verteidigungsschrift von Gaston Dreher vom 25.8.1934, im Faksimile und als Transkript (Beilage: Dokument 14 im Faksimile und Transkript)

11. Schlussdiskussion: Der weitere Verlauf von Gaston Drehers Leben und Rückblick auf die Archivarbeit

Dokumente 15, 16 und 17: Auszüge aus der Korrespondenz zwischen Basel und Bern im November 1943, Mitteilung aus dem Genfer Staatsarchiv, Mitteilung des Internationalen Suchdienstes aus Arolsen.

Die Lehrperson informiert über den weiteren Verlauf von Gaston Drehers Leben.

Form: Vortrag

Dauer: 10 Minuten

Folie mit Stichworten zu Gastons Leben zwischen 1934 und 1943 (in der Powerpoint)

Dokument 15: Auszüge aus der Korrespondenz zwischen Basel und Bern im November 1943, CH-BAR#E4264#1985-196#704#2, digital (in der Powerpoint)

Dokument 16: Mitteilung aus dem Genfer Staatsarchiv: AEG, Justice et police, Ef/2, N° 4254, digital (in der Powerpoint)

Dokument 17: Projektion der Mitteilung des Internationalen Suchdienstes aus Arolsen, digital (in der Powerpoint)

Information für die Lehrperson:

Unmittelbar nach der Verurteilung und Ausweisung wird Gaston Dreher bereits 1932 wieder straffällig. 1933-1936 wird Gaston Dreher insgesamt vier Mal vom Polizeigericht Basel wegen Verweisungsbruchs zu kurzen Haftstrafen verurteilt und anschliessend ausgeschafft, 1937 folgt eine weitere Verurteilung in Bern. Über die Zeit zwischen 1934 und 43 wissen wir nicht so viel. Die Akten sind in Frankreich und damit für uns nicht so einfach zugänglich. Der Krieg mag auch noch dazu beigetragen haben, dass Material verloren ging. 1943 erscheint Gaston Dreher wieder in Basel. Er ist Jude und sollte in Frankreich, das von der deutschen Wehrmacht besetzt ist, deportiert werden. Er stellt in Basel einen Asylantrag, die Schwester wäre bereit gewesen, ihren Bruder bei sich aufzunehmen. Die Schweizer Behörden lehnen ab und weisen ihn ins besetzte Frankreich aus. Damit schicken sie Gaston Dreher in den Tod. Die Information des Suchdienstes Arolsen gibt Aufschluss über das letzte Lebenszeichen von Gaston Dreher.

Beurteilung der Archivarbeit

Diese Diskussion kann entweder als Abschluss im Workshop geführt werden oder aber als Nachbereitung in der Schulklasse mit der Lehrperson diskutiert werden.

Plenum

Folgende Fragen können den Erkenntnisprozess der SuS anregen:

1. Auf welche Weise nähern wir uns einer historischen Person an? Zuerst haben wir hier den nüchternen Steckbrief, der noch nicht viel aussagt. Nach und nach verdichtet sich jedoch unser Bild. Können wir uns Gaston Dreher nun genau vorstellen?
2. Welche Eigenschaften definieren den Menschen Gaston Dreher? Nationalität, Religion, Alter, Geschlecht, Leben als Halbweise? Seelische Gesundheit/Krankheit? Welche Aspekte spielen wann eine Rolle?
3. Welche Informationen über den damaligen Alltag haben Sie zusätzlich erfahren? Was ist Ihnen als besonders interessant, merkwürdig oder überraschend in Erinnerung geblieben?
4. Personen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten, produzieren viele Akten. Was heisst dies für unser Wissen über vergangene Zeiten? Über wen wissen wir weniger?
5. Gerichtsakten als Quelle: Was muss besonders berücksichtigt werden?

Zeit: 15 bis 30 Minuten

Anhang

Ausführlicher Lebenslauf von Gaston Dreher

Gaston Dreher wurde am 7. Juli 1907 in Mulhouse (Mülhausen) im Elsass geboren, das damals zum Deutschen Reich gehörte. Seine Eltern waren Elie (5.1.1873-16.3.1923) und Caroline Dreher (11.3.1875-7.1.1943), geb. Levy, seine Schwester Suzette wurde am 12. April 1909 ebenfalls in Mulhouse geboren. Väterlicherseits stammt die Familie ursprünglich aus Osteuropa (Russland). Elie [ursprünglich Elias] Dreher erwarb 1904 in Belfort die französische Staatsangehörigkeit, die Mutter war gebürtige Elsässerin. Die vierköpfige Familie zog 1912 nach Basel. Seit 1917 verfügte sie nur noch über eine sogenannte „Zwangstoleranz“, da dem Vater wegen der Verweigerung der Einberufung in die französische Armee die französische Staatsbürgerschaft aberkannt worden war. Am 17. August 1921 wurde er aufgrund „progressiver Paralyse“ in die psychiatrische Anstalt „Friedmatt“ (heute UPK) eingewiesen, wo er am 16. März 1923 verstarb.

Die Erkrankung des Vaters belastete das bisher geordnete bürgerliche Leben der Familie. Am Ende der dritten Klasse der Unteren Primarschule verliess Dreher die Schule nach Ablauf der obligatorischen Schulpflicht von acht Jahren ohne Abschluss. Er entglitt seiner Mutter und geriet immer mehr auf die „schiefe Bahn“. Nach dem Prozess von 1922 wurde Gaston Dreher unter Vormundschaft gestellt und für zwei Monate in der Erziehungsanstalt Klosterfiechten untergebracht. Da er französischer Staatsbürger war, vermittelte man ihn nach Strassburg, wo er eine Lehre als Damenschneider begann, die er aber bald abbrach, um nach Basel zurückzukehren.

Die Probleme mit seiner Mutter wurden in der Folge immer gravierender, am 2. Juli 1923 trat er als Zögling ins Jugendheim ein; Grund: Schwererziehbarkeit. Der Vormundschaftsrat versorgte ihn dann am 6. Dezember 1923 bis zum Lehrabschluss im Pestalozziheim Neuhof in Birr/AG, wo er im April 1926 seine Lehre als Herrenschneider abschloss. Anschliessend fand er zunächst für drei Monate Arbeit in einer Basler Schneiderei, dann geriet sein Leben erneut aus den Fugen.

Es folgte ein kurzer Aufenthalt in der „Friedmatt“, mehrmals wechselte er die Arbeitsstelle und „pendelte“ zwischen dem Elsass und Basel hin und her, beging kleinere Diebstähle. Wegen eines Diebstahls wurde Gaston Dreher 1927 zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Haftentlassung meldete er sich in Frankreich zum Militärdienst, aus dem er aber rasch entlassen wurde. Seine Schwierigkeiten, im Leben Fuss zu fassen, vergrösserten sich. Das Jahr 1928 verbrachte er von Januar bis September in der Anstalt Rouffach im Elsass, nach einem kurzen Unterbruch war er von Ende 1928 bis Juli 1930 wiederum dort untergebracht, zudem 1931 nochmals mindestens drei Wochen. Im September 1931 wurde er an der Adresse seiner Mutter in Basel von der Polizei zwecks Verbringung nach Rouffach angehalten und kurz darauf auf die Dauer von 10 Jahren aus der Schweiz ausgewiesen.

1932 wurde er in Paris und Mulhouse jeweils wegen Diebstahls zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt. Nach der zweiten Haftentlassung kehrte er illegal nach Basel zurück, wo er direkt einen weiteren Diebstahl beging und am 4. Oktober vom Strafgericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Nach der Haftentlassung ausgewiesen, kehrte er umgehend nach Basel zurück, wo er eine weitere Straftat beging, am 9. November folgte das Urteil wegen Urkundenfälschung und Verweisungsbruch.

Allerdings hielt sich Dreher nicht an das Einreiseverbot. Er kam weiterhin aus dem nahen Elsass nach Basel, auch weil seine Familie hier lebte.

Im November 1936 heiratete er im Elsass, die Ehe wurde aber bereits nach wenigen Monaten im Juni 1937 wieder geschieden. Kurz darauf wurde er in Bern aufgegriffen und wegen Verweisungsbruchs und illegaler Einreise erneut verurteilt. Nach der Haftentlassung erfolgte am 17. August die Abschiebung nach Frankreich. Danach verliert sich seine Spur in der Schweiz, zumindest wurde er nicht mehr aufgegriffen und verurteilt.

Anfang 1939 ersuchte Dreher eine vorzeitige Aufhebung des Landesverweises, dies wurde von Bund und Kanton abgelehnt. Nach der Niederlage Frankreichs hielt er sich in der bis November 1942 unbesetzten Zone auf, zuletzt in Limoges. Als Jude war er an Leib und Leben gefährdet, die Situation wurde für ihn immer bedrohlicher. Im Herbst 1943 stand seine Deportation offenbar unmittelbar bevor, er tauchte unter und flüchtete an die Schweizer Grenze, wo ihm am 21. Oktober bei Genf der illegale Grenzübertritt gelang. Unentdeckt reiste er mit dem Zug nach Basel zu seiner Schwester Suzette. Tags darauf meldete er sich beim Territorialkommando und stellte mit seiner französischen Flüchtlingskarte den Antrag auf Internierung als. Bei der Antragstellung wurde Dreher wegen der Einreisesperre umgehend festgenommen und im Untersuchungsgefängnis Lohnhof interniert. In den folgenden vier Wochen gingen einige Schreiben zwischen Basel hin und her. Die führenden Beamten in Bern im Flüchtlingswesen (u.a Heinrich Rothmund) diskutierten den Fall und verständigten sich im vollen Bewusstsein der existentiellen Gefährdung auf eine Wegweisung nach Frankreich. Auch die Basler Behörden waren anscheinend nicht gewillt, den Antrag Drehers zu unterstützen, auffälligerweise findet sich auch keine Intervention der Israelitischen Gemeinde Basel oder einzelner Gemeindemitglieder. Offenbar wollte sich niemand für ihn einsetzen.

Am 26. November wurde Gaston Dreher von Basel nach Genf überstellt und am 2. Dezember 1943 an die Grenze gestellt, jedoch nicht direkt den deutschen oder französischen Organen übergeben, denen er aber kurze Zeit später in die Hände gefallen ist, denn am 4. Dezember wurde er bereits aus Annemasse kommend ins Internierungslager Drancy (Paris) eingeliefert, von wo er am 17. Dezember nach Auschwitz deportiert wurde. Dort zunächst im Aussenlager Monowitz (einem Arbeitslager mit zahlreichen deutschen Industrieansiedlungen im Umfeld) zur Zwangsarbeit „untergebracht“, allerdings mehrfach im Häftlingskrankenbau behandelt und vermutlich bald arbeitsunfähig. Es folgte am 21. April die Überstellung ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Es ist davon auszugehen, dass er noch am selben Tag in den Gaskammern ermordet wurde.

Die Gedenkstätte „Mémorial de la Shoah“ in Paris ist der zentrale Gedenkort an den Holocaust in Frankreich und erinnert an die verfolgten und ermordeten Juden Frankreichs. Etwa 76.000 Menschen – etwa ein Fünftel der jüdischen Bevölkerung des Landes – wurden zwischen März 1942 und Sommer 1944 verschleppt und ermordet. Auf der Mauer der Namen findet sich auch der Name von Gaston Dreher. Sein Todesdatum wurde hier mit 1943 statt 1944 angegeben – wohl in der Annahme, dass die Verschleppten nicht lange in Auschwitz überlebten. Die Gedenkstätte bietet online Unterrichtsmaterial an (<http://www.memorialdelashoah.org>).

Optional: Weiterführende Aufgaben

Vier Vorschläge für weiterführende Arbeiten, die später auch im Klassenzimmer oder als Hausarbeiten erledigt werden können.

1. Ein Nachruf auf Gaston Dreher (1907-1944)

Das Genre des Nachrufs dient dazu, über die Zeitung oder zum Beispiel soziale Medien wie Facebook einer breiteren Öffentlichkeit den Tod der verstorbenen Person mitzuteilen und dabei deren Leben kurz zusammenzufassen und zu würdigen. Üblicherweise werden diese in einem wohlwollenden Sinn verfasst.

Aufgabenstellung:

Verfassen Sie einen Nachruf auf Gaston Dreher auf einer halben A4 Seite (Richtwert 2000 Zeichen mit Leerzeichen). Sie haben 30 Minuten Zeit.

Gehen Sie dazu wie folgt vor:

- Was möchten Sie anderen Leuten über Gaston Dreher mitteilen? Notieren Sie zuerst dazu die Lebensstationen (Geburt/Tod, Ausbildung, Beruf, Hobbies...) auf, die Ihnen wichtig erscheinen. Und formulieren Sie dann die einleitenden Zeilen.
- Gehen Sie dann im nächsten Schritt auf die Persönlichkeit von Gaston Dreher ein. Üblicherweise wird in einem Nachruf auf die Eigenschaften als Mitglied der Gemeinschaft eingegangen, was diese oder wir heute von ihm erinnern sollten. Hier kann durchaus ein kritischer Blick auf den Verstorbenen und sein Verhältnis zur Gesellschaft erfolgen. Notieren Sie sich einige Stichworte
- Abschluss finden: Schliesslich sind immer auch Anekdoten mit im Spiel, die die verstorbene Person charakterisieren und noch einmal plastisch aufleben lassen. Wählen Sie eine typische Gegebenheit aus, die Ihrer Meinung nach eine Seite von Gaston Drehers Persönlichkeit verdeutlicht. Enden Sie mit einem persönlichen Wunsch oder einer persönlichen Einsicht oder Erkenntnis, die Ihnen in der Beschäftigung mit Gaston Dreher wertvoll erscheint.

Umfang: Eine halbe A4 Seite (Richtwert 2000 Zeichen mit Leerzeichen)

Dauer: 30 Minuten

2. Brief an die Nichte von Gaston Dreher (1907-1944)

Im Jahre 2007 wandte sich die Nichte von Gaston Dreher an das Staatsarchiv, um Informationen über ihren Onkel zu erhalten, über den sie nur wenig wusste. Diese Anfrage gab den Anstoss zu den Recherchen über Gaston Dreher. Was würden Sie ihr antworten?

Aufgabenstellung:

Schreiben Sie der Nichte von Gaston Dreher einen Brief von maximal 1 A4 Seite (ca. 3500 Zeichen).

Überlegen Sie sich, was dieser Brief bei einer Verwandten auslösen könnte und mit welcher Absicht Sie diesen Brief verfassen:

1. Versetzen Sie sich in die Lage der Empfängerin: Was möchten Sie denn erfahren, wenn Sie die Nichte wären? Gibt es Dinge, die Sie lieber nicht wissen möchten?
2. Welche Ereignisse und Aspekte der Persönlichkeit möchten Sie der Nichte gegenüber erwähnen, welche nicht?
3. Schreiben Sie als Archivarin, als Schülerin oder als nahestehende Person der Familie Dreher?
4. Warum ist es wichtig, diesen Brief zu schreiben?

3. Rechercheblock

Über den Archiv-Katalog Query sind über 50'000 Bilder online recherchier- und einsehbar. Dadurch kann auch im Klassenzimmer oder zuhause nach Bildern recherchiert werden. Nachdem Die SuS sich im Workshop vorab mit Akten beschäftigt haben, müssen Sie ihr Wissen nun nutzen, um entsprechende Bilder zu finden. Während die erste Rechercheaufgabe auch einem Besuch im Staatsarchiv vorgreifen kann, ist dies bei der zweiten Rechercheaufgabe nicht möglich.

Anleitung zur Bildsuche - Gehen Sie bei der Bildsuche wie folgt vor

Diese Anleitung kann auch den Schülerinnen und Schülern abgegeben werden.

1. Rufen Sie die Website des Staatsarchivs Basel-Stadt auf (www.staatsarchiv.bs.ch).
2. Öffnen Sie den online Archiv-Katalog Query.
3. Recherchieren Sie sowohl in der Volltextsuche und als auch in der Feldsuche, da die beiden Suchen unterschiedlich funktionieren. Achten Sie sich darauf! Nutzen Sie unbedingt die erweiterten Suchoptionen: Setzen Sie den Haken bei online verfügbare Bilder und wählen Sie den Zeitraum!
4. Sie erhalten eine Resultatliste, per Doppelklick auf einen Eintrag öffnet sich das Formular und Sie können alle Kontextinformationen lesen und das digitalisierte Bild ansehen. Über das Anklicken des Bildes erscheint das grössere Ansichtsbild, welches Sie über die rechte Maustaste abspeichern können.
5. Bei der Resultatliste können Sie sich auf der linken Seite über die Buttons „In die Bildliste wechseln“ oder „In die Bildübersicht wechseln“ die digitalisierten Bilder direkt anzeigen lassen.

3.1. Virtueller Spaziergang mit Gaston Dreher durch Basel in den frühen 1930er Jahren

Der Gerichtsfall von 1932, den Sie im Workshop im Staatsarchiv Basel-Stadt kennen gelernt haben, berichtet von verschiedenen Schauplätzen, Personen und Gegenständen. Wie kann diese Geschichte bebildert werden?

Aufgabenstellung:

Stellen Sie sich vor, dass Sie mit Gaston Dreher durch die Stadt Basel zu Beginn der 1930er Jahre spazieren! Bauen Sie Schauplätze ein, von denen Sie wissen oder überzeugt sind, dass er dort vorbeigekommen sein muss. Die untenstehende Liste hilft Ihnen dabei, Sie können aber auch zusätzliche Ideen einbringen. Am Ende soll der virtuelle Spaziergang uns in die frühen 1930er Jahre eintauchen lassen. Suchen Sie demnach auch Bilder, die den Alltag zeigen (Plakat, Markt, Schaufenster, Auto, Wagen, Aufschriften, Kleidung, Parkbank, Velo, Fahrrad, Auto, Mann, Schneider, Arbeit etc.)

Erledigen Sie die Rechercharbeit einzeln oder zu zweit. Teilen Sie die Recherchen unter sich auf. Anschliessend diskutieren Sie in der ganzen Gruppe Ihre Ergebnisse und wählen 8 Bilder für den Rundgang aus. Die Reihenfolge der Stationen soll Sinn machen. Konsultieren Sie wenn nötig einen Stadtplan.


Ergebnis: Präsentation eines virtuellen Spaziergangs im Plenum anhand von 8 ausgewählten Bildern, die Sie wie einen Reiseführer kommentieren. Die Präsentation kann analog mit ausgedruckten Bildern oder als PowerPoint erfolgen und darf nicht länger als 5 Minuten dauern.

Zeitrahmen: Für die Recherche und Ausarbeitung des Rundgangs stehen Ihnen je 30 Minuten zur Verfügung.

Liste von möglichen Recherchen

- Bahnhof SBB /Centralbahnplatz
- St. Johannis-Vorstadt 92 (Pension Florida)
- Mostackerstrasse 15 (Wohnort Familie Dreher)
- Allschwilerstrasse 46 (Wohnort Mühleisen)
- Frauenspital
- Unterer Rheinweg 60 (Grabsteingeschäft Drissler)
- Eulerstrasse 1 (Wohnort Familie Wiemken)
- Polizeiposten Wielandplatz 1 St. Johannposten oder Claraposten
- Gefängnis Lohnhof, Leonhardkirche

<http://www.staatsarchiv.bs.ch/benutzung/archivpaedagogik.html>

Diese Dokumentation unterliegt der Lizenz CC by. 

Bei Weiterverwendung ist die Namensnennung der Autorinnen und des Autors vorgeschrieben.

- Horburggottesacker, Horburg-Gottesacker, Gottesacker Horburg
- Barfüsserplatz
- Freie Strasse
- Marktplatz
- Schifflande
- Mittlere Brücke
- Greifengasse
- Claraplatz

3.2. Schauplätze der Geschichte gestern und heute

Wie sehen die Orte der Delikte im Gerichtsfall von 1932 heute aus? Was hat sich seit damals verändert, was ist geblieben?

Arbeitsauftrag:

1. Begeben Sie sich in Gruppen an zwei Schauplätze des Prozesses von 1932, machen Sie davon ein Foto, beschreiben Sie die Umgebung und halten Sie ihre Eindrücke fest.
2. Suchen Sie ausserdem aus der Begriffsliste zwei Punkte aus und suchen Sie ein Bild aus der Gegenwart.
3. Suchen Sie dann zu den heutigen Bildern ein historisches Gegenstück. Nicht immer können Sie genau die Lokalität/Gegenstand/Person etc. in den Beständen auffinden. Aber Sie finden immer eine Variante, die Ihnen wahrscheinlich scheint. Setzen Sie das heutige Foto dazu in Kontrast und erklären Sie, warum Sie das historische Bild ausgewählt haben.
4. Zeigen Sie anschliessend in einer kurzen Präsentation (3 Minuten) den Mitschülerinnen und Mitschülern Bildpaare und erklären Sie, warum diese Ihnen passend scheinen. Erläutern Sie, was sich geändert hat und was nicht.

Gruppenaufteilung und Schauplätze:

Gruppe 1: Pension Florida, St. Johannis-Vorstadt 92 und Gefängnis Lohnhof

Gruppe 2: Mostackerstrasse 15, Eulerstrasse 1 (Familie Wiemken)

Gruppe 3: Allschwilerstrasse 46 (Mühleisen), Polizeiposten Wielandplatz

Gruppe 4: Unterer Rheinweg 60 (Grabsteingeschäft Drissler), Horburggottesacker oder Gottesacker Horburg

Gruppe 5: Frauenspital, Gerichtshof (Gerichtsgebäude)

Begriffsliste Gegenstände und Personen zwischen 1930 und 1935

- Mann /Schneider/Arbeitsloser/ ein Doktor
- Polizist
- Velo
- Flobertpistole
- Zelle

Hinweise für die Lehrperson zu 3.2. (Schauplätze der Geschichte gestern und heute)

Zu den Lokalitäten, die aufgesucht werden:

- *Pension Florida, St. Johannis-Vorstadt 92*: Nicht einfach zu recherchieren, weil es unterschiedliche Schreibweisen gibt. Alte Ansicht im Archivkatalog unter der Signatur NEG 3055 (<http://query.staatsarchiv.bs.ch/query/detail.aspx?ID=483622>) oder NEG 7887 (<http://query.staatsarchiv.bs.ch/query/detail.aspx?ID=488454>)
- *Mostackerstrasse 15, Holbeinstrasse (beim Hause Danzas), Eulerstrasse 1 (Familie Wiemken)*: Wieso kann man sich gut vorstellen, dass Gaston und Walter befreundet waren? (im gleichen Quartier, beide Aussenseiter? Was finden Sie Siehe auch Zeitungsausschnitte zu Walter Wiemken) Wiemken hatte wie Gaston die Primarschule im Spalenschulhaus besucht. Die beiden Strassen befinden sich wie auch die Holbeinstrasse nahe der Synagoge im jüdisch geprägten Quartier.
- *Allschwilerstrasse 46, Herr Mühleisen*: Ansicht von 1939 im Archiv-Katalog unter der Signatur NEG 20348 (<http://query.staatsarchiv.bs.ch/query/detail.aspx?ID=477732>)
- *Frauenspital*: Die Luftansicht der Balair zeigt das ganze Areal des Frauenspitals sowie auch die Strafanstalt Schällemätteli (BALAIR 2160W, Frauenspital Basel, 25.04.1928, <http://query.staatsarchiv.bs.ch/query/detail.aspx?ID=86174>. Zum Unterschied von Gefängnis und Strafanstalt siehe HLS Artikel Gefängnis <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D9636.php>
- Unterer Rheinweg 60*: Grabsteingeschäft Drissler. Hier könnte man sich fragen, was wohl mehr einen Eindruck vermittelt: ein Bild der Liegenschaft am unteren Rheinweg 60 oder aber ein Bild aus dem gleichen Zeitraum zu einem Grabsteingeschäft (NEG 9706 Grabsteingeschäft an der Schönaustrasse 61, ca 1938 <http://query.staatsarchiv.bs.ch/query/detail.aspx?ID=490273>)
- *Gefängnis Lohnhof*: Die wechselhafte Geschichte zu diesem Gebäudekomplex, der sich neben der Leonhardskirche am Kohlenberg befindet, lässt sich online einfach recherchieren. An diesem Gebäude lassen sich verschiedene Funktionen eines Gebäudes zeigen. Ursprünglich war der Bau als Chorherrenstift des Augustinerordens erstellt worden, war kurz vor der Reformation 1525 an den Staat übergeben worden und beherbergte seit 1821 die Kantonspolizei. Schliesslich diente der Lohnhof ab 1835 bis 1995 als Gefängnis. Seither findet sich am selben Ort das Hotel Au Violon (der Name ist eine Anspielung auf das ehemalige Gefängnis), ein Kleintheater, ein Jazzclub und ein Musikinstrumentenmuseum, sowie ein Tagesheim (Pfortnerhaus).
- *Horburggottesacker*: Achtung hier gibt es sehr unterschiedliche Schreibweisen! Der Horburg Gottestacker lag im Norden von Basel. Heute befindet sich an seiner Stelle der Horburgpark. Auf die Vergangenheit als Friedhof weist die angrenzende Gottesackerstrasse hin. Der Friedhof wurde 1890 eröffnet und Ende 1931 für Bestattungen geschlossen. Die Gräber blieben für die Dauer der Grabruhe noch bestehen. Insgesamt ruhen auf dem Friedhof 20'290 Menschen. Auf den Basler Friedhöfen wurden sowohl Katholiken als auch Protestanten bestattet. Einzig für die jüdische Gemeinde existierte seit 1903 ein eigener konfessioneller Friedhof. Vorher wurden Basler Juden auf dem jüdischen Friedhof in Hegenheim bestattet.
- *Gerichtshof*: siehe Gerichtsgebäude an der Bäumleingasse, wo sich das Gericht auch heute noch befindet.

Zur Begriffsliste:

1. Hier empfiehlt im Archiv-Katalog nicht nur nach Begriffen zu suchen, sondern auch möglichst viele online einsehbare Bilder zum Zeitraum 1930 bis 35 zu sichten. Gegenstände werden oftmals nicht im Titel vermerkt. Suchen Sie beispielsweise in der Feldsuche nach Strasse, Platz oder Weg mit den Einschränkungen online Bild vorhanden und nach dem Entstehungszeitraum. Gerade die Wahl des Entstehungszeitraums muss aber plausibel erscheinen.....Zum Velo gäbe es z.Bsp. die Variante NEG 3353 <http://query.staatsarchiv.bs.ch/query/detail.aspx?ID=483920>

2. Fast zeitgleich zu den Gerichtsfällen von Gaston Dreher, ereignete sich in Basel ein Verbrechen, welches in die Schweizerische Kriminalgeschichte einging: Kurt Sandweg (1910-1934) und Waldemar Velte (1910-1934) überfielen 1933 die Weverbank. Der Überfall selbst und die anschliessende Flucht und Verfolgung von Sandweg und Velte durch die Polizei hatte mehrere Todesfälle und schliesslich den Doppelselbstmord von Sandweg und Velte zur Folge. Dieser spektakuläre und internationale Kriminalfall, der als politisches und öffentliches Ereignis auch ein gewaltiges Medienecho fand, wurde von der Basler Staatsanwaltschaft im Jahr 1934 als Fotodokumentation mit zum Teil nachträglich gestellten Aufnahmen in mehreren Ausführungen in Alben (Signatur GA-REG 3d 5-1 (1) 2) zusammengestellt (siehe http://www.staatsarchiv.bs.ch/archivgut/digitalisiertes-archivgut/bilder-fotos-online.html#page_section3_section9). In diesen Alben finden sich viele Bilder wie zum Beispiel das Zimmer in der Pension. Das Album vermittelt darüber hinaus einen Einblick in eine Straftat, die ungleich schwerer war.